

Calmer Tagblatt

Nr. 98.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweg: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., anserhalb desselben 12 Pfg., in anderen 20 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 28. April 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 40 Pfg.

Ernsteste Unruhen in Irland.

England und Irland.

Die Unruhen in Irland scheinen heute einen Umfang angenommen zu haben, der der Beachtung wohl lohnt. Man muß sich allerdings vor übertriebenen Spekulationen freihalten, etwa dahingehend, daß die irische Bewegung einen entschiedenen Einfluß auf die Kampfkraft Englands in diesem Kriege haben könnte, aber immerhin sind die Ereignisse doch nach verschiedener Richtung hin beachtenswert. Um die Vorgänge besser verfolgen zu können, wird es gut sein, sich die Ursachen der irischen Frage ins Gedächtnis zurückzurufen. Bekanntlich stand England schon kurz vor Ausbruch des heutigen Krieges vor einem Bürgerkrieg aus Anlaß der Einbringung der sog. Home Rule-Bill, einem Gesetzentwurf, der den schon seit Jahrhunderten um Autonomie kämpfenden Iren die Selbstregierung bringen sollte. Der Verabschiedung des Gesetzes stand aber das Widerstreben der im Norden Irlands befindlichen Provinz Ulster entgegen, deren Vertreter sich weigerten, unter die Regierung Irlands zu kommen. Der Grund dieser Weigerung liegt in konfessionellen Gegensätzen, die wohl auch zu einem guten Teil bei dem Verhältnis zwischen England und Irland mitgesprochen haben dürften. Irland ist bekanntlich überwiegend katholisch, in England herrscht die englische Staatskirche. Nun gehören aber die Ulsterleute in ihrer Mehrheit der englischen Staatskirche an, und sind auch größtenteils englischer und schottischer Abkunft. Sie verlangten deshalb auch Unabhängigkeit für sich, was aber wiederum die Iren nicht zulassen wollten. Die Gegensätze waren, wie bekannt, schon soweit gediehen, daß die Ulsterleute sich zu einem bewaffneten Widerstand organisierten im Falle, daß das englische Parlament der Provinz Ulster bei Verabschiedung des Selbstregierungsgesetzes für Irland nicht ebenfalls eine eigene Regierung zuerkennen. In England standen die konservativen, orthodox kirchlich gesinnten Kreise mit ihrer Sympathie naturgemäß auf der Seite der Ulsterleute, und es ist der Fall vorgekommen, daß englische Offiziere wegen der Weigerung bei Unterdrückung von Ausschreitungen der Ulsterfreiwilligen durch englisches Militär mitzuwirken, gemäßregelt werden mußten. Der Engländer hat die Irländer nämlich noch nie als gleichberechtigt angesehen, und darin lag für die Irländer von jeher der Anstoß für ihre politische Betätigung nach Unabhängigkeit, aber auch der Grund für die massenhaften Auswanderungen freientender Iren nach Amerika, wo sie bekanntlich in der Betätigung antienglischer Propaganda bis auf den heutigen Tag fortgefahren haben. Aber merkwürdiger Weise, der politische Einfluß der Irländer ist in Amerika von noch geringerer Bedeutung als derjenige der Deutschamerikaner, obwohl sie an Zahl diesen annähernd gleichkommen. Auch hier scheint jähres System des Amerikaners englischer Abkunft vorzuliegen, den irischen Einfluß unten zu halten, wie das jedem Beobachter der amerikanischen Verhältnisse sofort bezüglich der Deutschen auffallen muß.

Es scheint nun, daß die Bewegung der irischen Nationalisten soweit ausgereift ist, daß sie mit Gewalt ihre Unabhängigkeit erreichen wollen, weil sie den Krieg Englands, den sie nicht als mit ihren Interessen vereinbar betrachten, wohl für ihre Zwecke geeignet gefunden haben. Daß man in England den schon lange drohenden Konflikt gerade im jetzigen Augenblick vermeiden wollte, läßt sich denken; man trug deshalb schon bei dem im Januar in Kraft getretenen Wehrpflichtgesetz für die Unverheirateten der irischen Stimmung Rechnung, indem Irland von der Einführung der teil-

Der amerikanische Botschafter im Großen Hauptquartier.

(W.B.) Berlin, 27. April. Der amerikanische Botschafter Gerard hat sich heute Abend zu einer Audienz bei dem Kaiser ins Große Hauptquartier begeben.

Wilson's Kriegspolitik.

(W.B.) London, 27. April. „Daily News“ melden aus Washington, daß das Staatsdepartement die Korrespondenten der Blätter vor übertriebenem Optimismus warnt. Der Präsident ordnete heute die Aufstellung eines Industrieausschusses für den Fall eines Krieges und eine Untersuchung an, ob Felix Diaz und Villa von deutscher Seite unterstützt würden.

Ablehnende Haltung Hollands gegenüber den englischen Forderungen.

(W.B.) Berlin, 28. April. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Zürich: Nach einem Telegramm des Amsterdamer Korrespondenten der „Neuen Züricher Zeitung“ hat sich ein Ministerrat im Haag mit der englischen Aufforderung beschäftigt, daß Holland an der Blockierung Deutschlands teilnehme. Holland aber werde eine solche Teilnahme um jeden Preis ablehnen und auch den Engländern keinen Schiffsraum auf Fahrzeugen der Niederlande gewähren.

Griechenland und der Bierverband.

(W.B.) Mailand, 27. April. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen hat der serbische Gesandte Skuludis auf die Notwendigkeit hingewiesen, die auf Korfu befindlichen Truppen auf dem Landweg nach Saloniki zu bringen. Er bot die notwendigen sanitären Garantien an. Der französische Gesandte und der englische Gesandte unterstützten diesen Schritt und überreichten eine Note der Verbandsmächte. Bezüglich der Truppentransporte versicherten sie, daß außer für die Zeit der Durchfahrt keine Gebietsbesetzung erfolgen werde.

(W.B.) Athen, 26. April. (Vom Berichterstatter des W.B.) Auf das Verlangen der Diplomatie der Entente, die Eisenbahn Patras-Varissa zur Verfügung zu stellen, hat es die griechische Regierung kategorisch abgelehnt, eine solche Anfrage überhaupt zu erörtern.

Einberufung der Verheirateten in England.

(W.B.) London, 27. April. (Reuter.) Die verheirateten Männer im Alter von 28 bis 35 Jahren wurden für den 29. Mai unter die Fahnen gerufen.

weifen Wehrpflicht ausgenommen wurde. Aber die Nationalisten setzten ihre öffentlichen und heimlichen Agitationen trotz allem fort, und fortgesetzt mußten Strafen gegen Verletzung der Vaterlandstreue gegenüber England verhängt werden. Auch der irische Soldat wurde für diese Bewegung gewonnen. Man erinnert sich vielleicht einer bis heute von englischer Seite unwidersprochenen Behauptung des führenden Irenblattes Amerikas, ein irisches Regiment habe ein Londoner Regiment, das bei einem der vielen Krawalle in Dublin auf die Menge geschossen habe, angegriffen, und bis auf den letzten Mann zusammengeknallt. Das sind also schon Erscheinungen, die letzten Endes die irische Frage zur Entscheidung drängen, und die neuesten Nachrichten über den Umfang des nationalistischen Aufstandes scheinen diese Anschauung zu bestätigen.

Bei dem brutalen Charakter der englischen Regierungspolitik ist zwar anzunehmen, daß die Aufstandsbewegung mit allen Mitteln bekämpft wird, und wie

weit die Aufständischen imstande sind, einer organisierten militärischen Macht Widerstand zu leisten, ist von hier aus nicht zu beurteilen, wenn es auch den Anschein hat, als seien sie mit Waffen und Munition versorgt. Recht unbequem dürfte aber der Regierung die Sache doch sein, schon in politischer Beziehung, denn der Aufstand zeigt doch der Welt, namentlich aber den Anbetern der viel gerühmten englischen „Freiheit“, wie die Söhne Albions derartige Begriffe auffassen, wenn es sich um andere Nationalitäten handelt. Im englischen Parlament steht jetzt auch das neue Wehrpflichtgesetz zur Beratung, und nach den neuesten Nachrichten soll bis heute keinerlei Einigung darüber zu erzielen gewesen sein, so daß für nächste Woche eine Stellungnahme des Kabinetts zu erwarten ist, die gewissermaßen als Ultimatum anzusehen ist. Und die neuerlichen, trotz aller gegenteiligen Behauptungen erfolgreichen Angriffe deutscher See- und Luftstreitkräfte gegen England haben auch sicherlich nicht dazu beigetragen, die Stimmung in England zu heben. „Daß man auch keine Freude rein genießen kann“, werden die Engländer jetzt im Hinblick auf die amerikanische Note denken.

O. S.

Der Umfang des Aufstandes.

(W.B.) London, 27. April. (Reuter.) Im Unterhaus teilte Asquith mit, daß die Lage in Irland noch immer ernst sei. Die Rebellen hätten noch einige wichtige öffentliche Gebäude in Dublin im Besitz und die Straßenkämpfe seien noch nicht zu Ende. Insbesondere sei eine ausgedehnte Aufstandsbewegung, besonders im Westen des Landes, im Werke und es müßten strenge Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden. Die in das Aufstandsgebiet entsandten Truppen seien zahlreich genug, um die Lage zu beherrschen. Ueber ganz Irland werde unverzüglich der Belagerungsstand verhängt werden und General Sir John Maxwell werde die nötigen Vollmachten zur Niederwerfung des Aufstandes erhalten. Die Regierung würde eine eingehende Untersuchung darüber anstellen, welches die Gründe des Aufstandes seien und wer die Verantwortung trage.

Rotterdam, 27. April. Die Revolution in Irland dauert fort, obgleich von amtlicher englischer Seite behauptet wird, man hätte sie bereits unterdrückt. Wie böse es vielmehr in Irland auszieht, geht am besten daraus hervor, daß fortwährend Truppen dorthin geschickt werden. In der Grafschaft Dublin ist der Belagerungsstand erklärt worden, und um die Hauptstadt Dublin selbst wurde ein starke Militärordon gezogen, was beweist, daß die Stadt sich noch in den Händen der Aufständischen befindet. Am 24. April hatten die Revolutionäre, wie man jetzt erfährt, bereits den Palast des Vikarons umzingelt, so daß es den Truppen nicht möglich war, heranzukommen. Die Revolutionäre hatten sich auf den Hausdächern eingenistet und schossen von dort auf die Soldaten, die hinter schnell errichteten Barrikaden Dedung suchten. Angeblich soll es den englischen Truppen nunmehr gelungen sein, das Hauptquartier der Sinn Fein zu besetzen und zu zerstören. In den Straßenkämpfen zu Dublin wurden bisher 25 Revolutionäre getötet und 22 verwundet. Die Aufständischen verwendeten sogar Maschinengewehre gegen die Truppen, woraus hervorgeht, wie ausgezeichnet die ganze Revolution organisiert war. Allen Berichten nach dauert der Aufstand in Irland fort.

(W.B.) London, 26. April. Im Oberhaus sagte Lord Lansdowne am 24. April: Nachdem die Aufständischen einen Angriff auf das Dubliner Schloß gemacht haben, besetzten sie St. Stephens Green und leisteten den Truppen, als diese in ihre Kasernen zurückkehren wollten, Widerstand. Sie feuerten auf die Truppen von den Dächern, besetzten das Postgebäude

13, Schweine- und Mais-), Kakaopulver, enfierte, Seife dürfen nur in kanntgegebenen für einen vier- werden. Jede Käufer unter Be- eisehung seiner Verbrauchsab- den. Die Ver- stimmten Kopf- önnen alle vier rlegung an die tenabgabe ein- sind ermächtigt, der getroffenen nachzuprüfen. smittelamt zu der vorstehen- mittelbuchs den lange sperren, ng des Bedarfs en. Ueber Be- mittelamts ent- en vorstehenden ingnis bis zu 6 bestraft. Welche Verbrauchsab- om Stadtschul- die Länge des schstmenge beim teils besonders der Käufer und Stadtschultheißen- gnahme bei des einen weiteren noch bestehende

mann, Calw. druckerei, Calw

ngen

W 8, Behren- s zum 22. An-

halb dieser nach genannten Stellen älllich.

Ecke oberhalb

m.

amen und aratur

lger Ausführung Besuch

ierhandlung, eynichen, hnstraße 9.

erbeten an Herrn Gth. z. Hirsch.

Biano

fen gesucht.

gabe des Preises eilt desselben er- 99“ an die Ge- Blattes.

wird

Arbeiter Junge

Eintritt.

erwert Teinach.

und zwei Bahnhöfe und schnitten die Telegraphendrähte durch. In der Provinz blieb im allgemeinen alles ruhig. Die Regierung erfährt telegraphisch, daß Liberty Hall, das Hauptquartier der Sinn Fein-Partei teilweise zerstört und jetzt von Truppen besetzt ist. Ein geschlossener Kordon von Truppen ist um das Zentrum von Dublin, nördlich vom Fluss aufgezogen, und einige Bataillone sind heute nachmittag aus England eingetroffen.

Kopenhagen, 27. April. Die Zahl der bei den irischen Unruhen Verletzten ist, laut „Bosk. Zeitg.“, nach Meldungen recht beträchtlich. Durch Verrat ist die englische Regierung in den Besitz einer Mitgliederliste gelangt, aus der hervorgeht, daß eine über ganz Irland verbreitete Verschwörung die Loslösung von England durchzuführen versucht. Eine Anzahl von Verschwörern konnte verhaftet werden. Diese Verhaftungen hatten wiederum verschiedene Ausfälle zur Folge, bei denen es außer Material- auch Menschenopfer gab.

(WTB.) London, 27. April. Das Pressebureau meldet: Die Antwort des Premierministers Asquith in der Geheimhaltung des Unterhauses am Mittwoch auf eine Anfrage Carlson zeigte, daß die Vorschläge der Regierung über die Erweiterung der militärischen Dienstpflicht in Irland nicht zur Anwendung kommen sollen.

(WTB.) Tralee (Irland), 27. April. Reuter meldet: Ein Gerichtsbeamter und ein Postbeamter wurden Freitag nacht in Tralee unter der Anklage der Verschwörung und der Unterstützung der Waffeneinfuhr aus Feindesland verhaftet. Die Verhaftung hängt mit der Beschlagnahme eines Bootes mit einer Ladung von Waffen und Munition in der Bucht von Tralee zusammen. Man glaubt, daß die Waffen für Freiwillige der Sinn Fein-Leute bestimmt waren. Ein Mann unbekannter Nationalität wurde verhaftet und nach Dublin gebracht.

Sir Roger Casement von den Engländern gefangen.

Zürich, 27. April. Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ aus Mailand erfährt, wird gegen Sir Roger Casement, der an Bord eines unter neutraler Flagge fahrenden Schiffes von den Engländern gefangen genommen wurde, ein gerichtliches Verfahren eröffnet werden, das zweifellos auf Hochverrat lauten dürfte und mit der Verurteilung zum Tode durch den Strang abschließen wird.

(WTB.) Amsterdam, 27. April. Die Londoner „Daily Mail“ melden, daß Sir Roger Casement, der nach einer Mitteilung der englischen Admiralität an der irischen Küste gefangen genommen wurde, nach London in den Tower gebracht worden ist, wo er die Zelle inne hat, in der Hans Lody vor seiner Erschießung war. Die englische Regierung will Sir Roger Casement in London den Prozeß machen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 27. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Ypern nahmen wir die englischen Stellungen unter kräftiges Feuer, dessen gute Wirkung durch Patrouillen festgestellt wurde. Südlich von St. Eloi wurde ein stärkerer feindlicher Handgranatenangriff durch Feuer zum Scheitern gebracht. Im Abschnitt Givenchy-en-Gohelle—Newville—St. Vaast sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen, entrißen in anschließendem Handgranatenkampf bei Givenchy dem Gegner ein Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe ab. Englische Fortschritte nördlich der Somme blieben erfolglos. Im Maasgebiet ist es neben heftigen Artilleriekämpfen nur links des Flusses zu Infanterietätigkeit gekommen. Mit Handgranaten vorgehende französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen. Deutsche Patrouillenunternehmungen an mehreren Stellen der Front, so in Gegend nordöstlich von Armentières und zwischen Bailly und Croonne waren erfolgreich. Im Luftkampf wurde je ein feindliches Flugzeug bei Souchez und südlich von Tahure durch Abwehrgeschüsse, ein drittes südlich von Barron abgeschossen. Die Bahnlinie im Nobletetal, südlich von Snippes wurde durch ein deutsches Flugzeuggeschwader ausgiebig mit Bomben belegt. Heute nacht kam ein Luftschiffangriff gegen die Hasen- und Bahnanlagen von Margate an der englischen Küste zur Ausführung.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Eines unserer Luftschiffe warf auf die Werke sowie die Hasen- und Bahnanlagen von Dünamünde Bomben ab.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Erfolge zur See.

(WTB.) Berlin, 27. April. In der Nacht vom 26. auf 27. April wurden von Teilen unserer Vorpostenstreitkräfte auf der Doggerbank ein größeres englisches Bewachungsfahrzeug vernichtet und ein englischer Fischdampfer als Beise aufgebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erhebung der Vorräte an Kartoffeln etc. sowie an Zucker.

Da das Oberamt die Gesamtzusammenstellung dieser Vorräte im Bezirk dem K. Stat. Landesamt schon bis zum 30. April 1916 mitzuteilen hat, wird von den Herren Ortsvorstehern bestimmt verlangt, daß die Ortslisten bis zu dem vorgeschriebenen Termin (28. April 1916) beim Oberamt einlaufen.

Calw, den 27. April 1916.

K. Oberamt: Binder.

Umherschweifen jugendlicher Personen bei Nacht.

Die unterm 8. vor. Mts. erlassene bezirkspolizeiliche Vorschrift, deren Beamtung im „Calwer Tagblatt“ Nr. 59 erfolgte, wurde mit Erlaß der Kgl. Kreisregierung Reutlingen vom 15. ds. Mts. Nr. 1992 für vollziehbar erklärt.

Die Vorschrift, die eine dauernde ist, bestimmt: „Jugendlichen Personen unter 17 Jahren ist das zwecklose Herumtreiben und Zusammenstehen bei Nacht verboten.“

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“ Ergänzend wird angefügt, daß unter Nacht die Zeit nach Eintritt der Dunkelheit zu verstehen ist.

Calw, den 22. April 1916.

K. Oberamt: Binder.

Beschäftigung und Entweichen von Kriegsgefangenen.

In letzter Zeit haben sich die Fluchtversuche von auf Arbeitskommando befindlichen Kriegsgefangenen vermehrt.

Die Ortspolizeibehörden und die Bevölkerung werden deshalb erneut darauf hingewiesen, daß sie bestrebt sein müssen, nicht nur Fluchtversuche Kriegsgefangener mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern, sondern auch die Wiederergriffung entwichener Gefangener in jeder Weise zu fördern.

Nach einer Mitteilung des Stv. Generalkommandos müßte ein weiteres Ueberhandnehmen der Fluchtversuche die Einschränkung der Gefangenenbeschäftigung zur unausbleiblichen Folge haben, da anzunehmen ist, daß die Fluchtversuche in erster Linie darauf zurückzuführen sind, daß die Zivilbevölkerung sich an der Beschäftigung der Gefangenen, die zur Einzelbeschäftigung in kleineren landwirtschaftlichen Betrieben kommandiert sind, in ungenügender Weise beteiligt.

Calw, den 22. April 1916.

K. Oberamt: Binder.

Zur Beschließung der englischen Küste.

(WTB.) London, 26. April. Das Kriegsamt gibt folgenden weiteren Bericht über die Beschließung von Lowestoft und Yarmouth: Die Beschließung von Lowestoft und Yarmouth begann gestern früh 4.10 Uhr und dauerte über eine halbe Stunde. Trotz des heftigsten Geschützfeuers von Seiten der feindlichen Schiffe war der Schaden verhältnismäßig leicht. Ein Gensungsheim, ein Schwimmbad und 40 Wohnhäuser wurden leicht beschädigt. 2 Männer, 1 Frau und 1 Kind wurden getötet, 3 Personen schwer und 9 leicht verletzt. Das Feuer in Yarmouth wurde zu derselben Zeit eröffnet. Dort wurde ein großes Gebäude durch einen Brand ernstlich und andere durch Schüsse leicht beschädigt.

Zum Luftangriff auf England.

(WTB.) London, 27. April. (Reuter.) Das Pressebureau meldet über den Zeppelinangriff von gestern nacht: Die Mündung der Themse wurde von den Inzergreifern hingeschaut. 100 Bomben wurden abgeworfen. Kein einziger Verlust an Menschenleben wird gemeldet. In Verbindung mit dem Angriff auf die östlichen Grafschaften in der Nacht vorher hat man etwa 100 Bomben gefunden. Es gab nur einen Toten. — Das Reutersche Bureau meldet weiter: Am bemerkenswertesten bei den Zeppelinangriffen in der letzten Nacht ist es, daß kein Schaden angerichtet wurde. Die Berichte aus allen Teilen der Bezirke, die heimgesucht wurden, stimmen in diesem Punkte überein. (Reuter hat vergessen zu schreiben, daß es eigentlich doch nachgerade schade um die Bomben ist, wenn die Zeppeline aber auch gar nichts treffen.)

Ueberfällige englische Dampfer.

Basel, 27. April. Aus Rotterdam wird gemeldet: Vom 1. bis 15. April werden durch die Lloyd-Agentur die Namen von 27 Handelsdampfern und Küstenfahrzeugen als überfällig gemeldet. Eine Bekanntgabe unter „Verluste“ erfolgt an der Londoner Schiffahrtsbörse nicht mehr.

Unsere U-Boote im Schwarzen Meer.

Berlin, 27. April. Die „National-Zeitung“ meldet von der russischen Grenze: „Ruhige Slowo“ meldet aus Odessa, daß in den letzten 14 Tagen die Tätigkeit der deutschen U-Boote im Schwarzen Meer wieder außerordentlich umfangreich war. Fast zu gleicher Zeit wurden feindliche U-Boote vor Batum, Sebastopol und Trapezunt gesichtet. Auf der

Höhe von Trapezunt versenkte ein feindliches U-Boot den russischen 3000 Tonnen-Dampfer „Kjew“, der unter italienischer Flagge fuhr, ein anderes U-Boot versuchte ebenfalls auf der Höhe von Trapezunt ein russisches Segelschiff in Brand zu stecken, wurde aber daran von zwei russischen Torpedobootszerstörern gehindert. Es entspann sich ein kurzer Kampf, der anscheinend ergebnislos verlief, denn das U-Boot tauchte plötzlich unter, als ein russisches Kriegsschiff heranrückte. Auch feindliche Wasserflugzeuge haben in den letzten Tagen wiederholt russische Kriegsschiffe und Transportfahrzeuge angegriffen. Erwähnt wird ein besonders aufregender Kampf zwischen einem türkischen Wasserflugzeug und einem russischen Unterseeboot bei Sinope, wobei das letztere durch Bombenwurf erheblich beschädigt wurde.

Von den Neutralen.

Vor der Verhängung des Kriegszustandes in Athen.

Berlin, 27. April. Aus Athen liegen dem „Berliner Tageblatt“ folgende Meldungen vor: Auf Wunsch des Ministers des Innern, Gunaris, beschäftigte sich der Ministerrat mit der Frage, ob über Athen der Kriegszustand verhängt werden soll. Sämtliche Minister stimmten überein, daß diese Maßnahme notwendig sei. Der Ministerrat unterbrach die Sitzung und Ministerpräsident Skuludis erschien bei König Konstantin und berichtete über den Beschluß. Der König stimmte zu, so daß der neuerdings zusammengetretene Ministerrat in Anbetracht der beabsichtigten und angekündigten Agitation der Benizelosten den Kriegszustand über Athen verhängen wird.

Bombenanschlag auf die bulgarische Gesandtschaft in Athen.

(WTB.) Athen, 27. April. Reuter meldet: In dem Hofe der bulgarischen Gesandtschaft ist eine Bombe explodiert, ohne ernstlichen Schaden anzurichten.

(WTB.) Athen, 26. April. (Vom Berichterstatter des WTB.) Die Bombe, die auf der Treppe der bulgarischen Gesandtschaft in der Nacht zur Explosion gebracht wurde, riß ein 40 Zentimeter tiefes und ein 80 Zentimeter breites Loch. Die Explosion war außerordentlich stark. Sämtliche Fenster der Gesandtschaft und der Häuser der Umgebung wurden zertrümmert. Der bulgarische Gesandte äußerte dem Vertreter des WTB. gegenüber, er halte es für ausgeschlossen, daß dieser Anschlag von Griechen verübt worden sei. Eine zweite Bombe, die nicht zur Explosion kam, ist von der Polizei beschlagnahmt worden. Die Behörden treffen große Vorsichtsmaßnahmen, um neue Ruhestörungen seitens der der Entente nahestehenden Kreise zu verhindern.

Das bulgarisch-rumänische Handelsabkommen gescheitert.

(WTB.) Sofia, 27. April. Finanzminister Tontschew hat in einer Unterredung mit dem Redakteur des „Utre“ erklärt, daß die Verhandlungen mit Rumänien über ein wirtschaftliches Abkommen ergebnislos verliefen. Die Verhandlungen wurden auf Wunsch Rumäniens eröffnet und machten zuerst gute Fortschritte. Rumänien wünschte Saatzwiebeln und Tabak für 9 Millionen von Bulgarien zu kaufen und eine Anzahl Waggons mit von Rumänien gekauften Waren von Griechenland nach Rumänien durchzuführen zu dürfen. Bulgarien stimmte prinzipiell zu und verlangte als Gegenleistung die Auslieferung von über 200 Waggons mit bulgarischen Waren, die seit langer Zeit von Rumänien festgehalten werden. Während eines ganzen Monats wartete Bulgarien auf eine Antwort aus Bukarest. Schließlich verließ der rumänische Gesandte Dorussi, der mit der Führung der Verhandlungen beauftragt war, Sofia mit einem Osterurlaub. Dafür traf der Direktor der Tabakregie Bakalbascha hier ein, um Genthitabal zu kaufen, mußte aber ohne Ergebnis Sofia verlassen, weil er nur nehmen, nicht geben wollte. Tontschew schloß mit der Hoffnung, daß trotz der bisherigen Mißerfolge die Verhandlungen schließlich zu einem Ergebnis führen werden, da die Interessen der beiden Länder die gleichen seien und Bulgarien aufrichtig bestrebt sei, freundschaftliche Beziehungen zu Rumänien zu pflegen.

Amerikanische Kniffe.

(WTB.) Newyor, 27. April. (Zuspruch vom Vertreter des WTB.) Der Internationale Nachrichtenendienst berichtet aus Washington: Auf Ersuchen des amerikanischen Noten Kreuzes hat das Staatsdepartement durch Kabel-Telegramme bei der britischen Regierung darauf gedrungen, daß für Lazarettbedürfnisse aus Amerika die Einfuhr nach den Mittelmeeren freigegeben wird. Man sagt, die amerikanische Regierung beabsichtige, diese Sache scharf zu betreiben. — Eine Washingtoner Depesche der „Newyork Sun“ besagt: Die Streitfrage mit Deutschland wegen der Verletzung des Völkerrechtes ist derart, daß die amerikanische Klage gegen England nicht betrieben werden darf, bis eine Verständigung mit Deutschland erreicht worden ist. Wenn die deutschen Unterseeboote zur Anpassung an die

Boot den
italieni-
ebenfalls
Häufig in
den Tor-
kurzer
U-Boot
ff heran-
n letzten
sportfahr-
regender
nd einem
ere durch

ftandes

Berliner
nisch des
sich der
Kriegs-
Minister
ndig sei.
Minister-
tin und
ante zu,
nisterat
ündigten
nd über

Athen.

In dem
Bombe

erfasser
der bul-
fision ge-
und ein
außer-
ndtschaft
rümmer.
eter des
ssen, daß
Eine
von der
treffen
örungen
zu ver-

ommen

ontschew
s „Utre“
über ein
Die Ver-
sinnend
te Saat-
zu lan-
gekauften
ühren zu
angte als
ngons mit
nien fest-
wartete
lich ver-
Führung
em Oster-
atalbascha
ohne Er-
cht geben
trotz der
hlich zu
er beiden
er bestrebt
u pflegen.

om Ver-
schrachten-
chen des
sdeparte-
schen Re-
bürtnisse
kten frei-
regierung
— Eine
sagt: Die
kung des
he Klage
bis eine
den ist,
ng an die

Forderungen des Völkerrechtes gebracht sein werden, dann wird das Staatsdepartement Freiheit haben, mit seiner Klage gegen England vorzugehen.

Eine Umfrage bei Kongressmitgliedern.

Newyork, 27. April. Eine Umfrage der Hearst'schen Blätter bei den Kongressmitgliedern ergab lt. „D. T.“, daß sich 144 Mitglieder entschieden gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland und nur 36 dafür erklärten. 229 verweigerten ihre augenblickliche Stellungnahme kundzutun, der Rest war abwesend.

Das wahre Gesicht der amerikanischen „Menschlichkeit“.

Berlin, 27. April. Zu den „guten Ratschlägen“ der „Evening World“ und der „Sun“ bezüglich einer Nachgiebigkeit Deutschlands auf die letzte amerikanische Note schreibt Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung“: Die Newyorker „Evening World“ sprach in ihrem guten Rat von der Gerechtigkeit gegen alle Kriegführenden. Das Blatt sagt wohl nicht ganz, was es damit meint. Vielleicht ist auch ihm, um nur ein Beispiel zu nennen, die Tatsache bekannt, welche vor 14 Tagen eine namhafte deutsche Persönlichkeit in Christiania zufällig erfuhr. Für einen Amerikaner gehalten, nahm dieser Herr an einer Unterhaltung teil zwischen einem Amerikaner und zwei Engländern. Er erfuhr in dieser Unterhaltung von dem offenbar gründlich unterrichteten Amerikaner, man habe jetzt in Amerika eine chemische Bombe von beispielloser Wirkung fertiggestellt und erprobt. Ein blausäureartiges Gas, welches, vermöge seiner Schwere vom Wind wenig abhängig, im Bereich eines Quadratkilometers oder mehr alles Lebendige vernichte. Es handelt sich um Luftfahrzeugbomben, außerdem um Hauswürgeschosse, die mit diesen Gasen gefüllt werden. In Deutschland habe man, sagte der Amerikaner, Ähnliches, wolle es aber aus Menschlichkeitsgründen nicht anwenden. Da die amerikanischen Geschosse und Zylinder in großen Massen fertiggestellt und zur Verschiffung bereit wären, so könne unter diesen Umständen der Ausgang des Krieges nicht mehr zweifelhaft sein, denn die Wirkung der Gase sei tatsächlich katastrophal. Die Verschiffung nach England einerseits, nach Rußland über Japan andererseits werde demnächst beginnen.

Norwegisches.

Christiania, 27. April. Ein Vertreter der „Central News“ hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten des Odelstings Castberg in London. Castberg sprach sich dahin aus, daß alle Neutralen den deutschen Tauchbootkrieg mit Absehen betrachteten und ihn abgebrochen wünschten. Die Neutralen sähen Amerika als den Vorkämpfer für das Völkerrecht und das Recht der neutralen Staaten an. Auf die Frage, welche Auffassung die Norweger von der englischen Blockade hätten, antwortete Castberg, die Blockade mache dem norwegischen Handel so große Angelegenheit, daß das Mißvergnügen unvermeidlich sei. Die Blockade sei jedoch etwas ganz anderes als das Morden Neutralen und Nichtkämpfer durch die deutschen Tauchboote. Castberg sprach sich weiter dahin aus, daß die Demokratie aller skandinavischen Länder mit den großen Prinzipien, die von den Alliierten aufgestellt wurden, sympathisieren, man wünsche jedoch neutral zu bleiben. Asquiths letzte Rede über das Kriegsziel sei in Norwegen mit großer Sympathie aufgenommen worden. In den neutralen Ländern, besonders in Norwegen, habe man die bestimmte Auffassung, daß keine Aenderung in der englischen Regierung geschehen dürfe. Während der kommenden Friedensverhandlungen sei es durchaus notwendig, daß Staatsmänner wie Asquith, Gren, Low, Lloyd George zusammen arbeiten. Das Interview wird hier lebhaft erörtert. (Es ist bei uns ja hinlänglich bekannt, daß die Mehrzahl der Norweger englisch denkt. Wie sich aber das Prinzip der demokratischen Freiheit, das angeblich diesen Leuten so imponiert, mit der englischen Ländergier und Unterdrückung anderer Völker und dem russischen Zarismus vereinbaren läßt, darauf wird Herr Castberg wohl nicht so leicht eine Antwort finden, außer er ist derselbe Phrasenheld wie die Alliierten mit ihren „großen demokratischen Prinzipien“.)

Von unseren Feinden.

Pastitsch auf der Reise nach Petersburg.

(RTB.) Stockholm, 27. April. Meldung des Schwedischen Telegraphenbureau: Der serbische Ministerpräsident Pastitsch weilte gestern in Stockholm auf der Reise nach Petersburg. Er war vom Chef des Kabinetts des Königs von Serbien, Jankovitch, begleitet und reiste abends ab. (Ob die Reise des serbischen Ministerpräsidenten mit den Gerüchten von serbischer Friedensneigung in Zusammenhang zu bringen ist? Die Schriftl.)

Große Brände in Le Havre.

(RTB.) Bern, 27. April. Nach einer Blättermeldung des Petit Parisien sind am 25. April in Le Havre

zwei große Brände ausgebrochen, die unter der Bevölkerung lebhafteste Erregung hervorgerufen haben. Eine Drahtzieherei ist fast völlig zerstört und der Schaden sehr bedeutend. Das andere Feuer in einem Speicher für schiffstechnische Apparate fand in benachbarten Fassern mit Petroleum und Del reiche Nahrung und richtete gleichfalls bedeutenden Schaden an. Da die Ursache der Brände unbekannt ist, herrscht Beunruhigung.

Französische Bevölkerungsstatistik.

Von der französischen Grenze, 26. April. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht laut „Köln. Zeitung“ die amtliche Bevölkerungsstatistik über das erste Halbjahr 1915 im Vergleich zu dem ersten Halbjahr 1914 in Frankreich mit Ausnahme der 10 vom Feinde ganz oder zum Teil besetzten Departements von Nord- und Nordostfrankreich. Für das 1. Halbjahr 1915 entfallen an Eheschließungen 27 664 gegen 125 966 in der gleichen Zeit von 1914, an Ehescheidungen 619 gegen 5923, an Anerkennungen außerehelicher Kinder 19 579 gegen 17 563, an Geburten 251 599 gegen 307 860, an Totgeborenen 10 361 gegen 14 154 und an Todesfällen 386 712 gegen 335 071. Während die Zahl der Geburten zum Teil schon unter dem Einfluß des Krieges um rund 56 000 abgenommen hat, hat sich die Zahl der Todesfälle um 33 500 vermehrt, obgleich es sich dabei um die vom Krieg nicht berührten Gebiete handelt.

Die Ententehandelskonferenz.

(RTB.) Paris, 27. April. Bei einem Empfang im Elysée hielt Präsident Poincaré an die Mitglieder der Internationalen Handelskonferenz eine Ansprache, in der er u. a. darauf hinwies, daß diese freiwilligen Zusammenkünfte keinen amtlichen Charakter beanspruchen und dazu bestimmt seien, Fragen des Handelsrechtes zu prüfen, ihre Lösungen anzugeben, aber nicht Entschlüsse zu fassen. Es sei nicht beabsichtigt, in die Unabhängigkeit der Parlamente, noch in die Verantwortlichkeit der Regierungen einzugreifen. Nach den üblichen Redensarten über den Kampf gegen die Barbarei und die Verteidigung der Zivilisation schloß die Rede mit einem Hoch auf die Alliierten. (Bekanntlich war von verschiedener Seite bezüglich der Fassung bindender Beschlüsse gehörig abgewinkt worden. Die Schriftl.)

Bermischte Nachrichten.

Ein Neutraler über Deutschlands Wirtschaftskraft.

(RTB.) Stockholm, 27. April. (Svenska Telegram Byran.) Der hervorragende Nationalökonom Professor Gustav Cassel von der Stockholmer Hochschule, der als unparteiischer Sachverständiger während einer Reise durch Deutschland Gelegenheit gehabt hat, nähere Kenntnis von den wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland zu nehmen, veröffentlicht seine Ergebnisse in einem Buch unter dem Titel: „Deutschlands wirtschaftliche Widerstandskraft“, dessen schwedische Ausgabe morgen erscheint. Das Buch, dessen Charakter völlig neutral ist, stellt dar, daß die Isolierungspolitik der Entente nicht vermag, Deutschland wirtschaftlich zu vernichten, das verhältnismäßig ebenso stark bleiben würde, wenn auch der Krieg um noch ein Jahr verlängert würde. Die Beweise dafür, daß Deutschland wirtschaftlich durchhalten kann, liegen teils darin, daß die Lebenshaltung trotz der Beschränkungen nicht niedriger ist, denn vor einem oder ein paar Jahrzehnten, teils darin, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse im Fortgange des Krieges in wesentlicher Hinsicht besser werden dürften, oder wenigstens nicht schlimmer, als sie gewesen sind während der Zeit, die Deutschland tatsächlich schon durchgehalten habe. Ein fortgesetzter Kampf bedeute nur eine gleichförmig fortschreitende Entkräftung ganz Europas. Die deutsche Wälua ist einer Verminderung unterworfen, aber dies gilt von der aller Kriegführenden, nur mit gewissen Gradunterschieden und ist ohne Bedeutung für die wirtschaftliche und finanzielle Möglichkeit, den Krieg fortzuführen. Das Buch erscheint bald in deutscher und englischer Ausgabe.

Neuorientierung des Fremdenverkehrs.

Berlin, 27. April. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Wien: Heute beginnen hier die Konferenzen des deutsch-österreichisch-ungarischen Arbeitsausschusses zur Förderung des Verkehrs zwischen Deutschland, Oesterreich und Ungarn, zu denen zahlreiche Vertreter aus diesen Ländern hier eingetroffen sind. Die Konferenzen bezwecken die Neuorientierung des Fremdenverkehrs nach dem Kriege.

Zur Frage der Reichsmonopole.

Berlin, 26. April. Zur Frage der „Reichsmonopole“ kann die „Tägliche Rundschau“, mitteilen: Das Zigaretten-Monopol ist in der Tat geplant. Es war schon vor dem Kriege geplant, und durch den Krieg ist die Verwirklichung des Planes noch gefördert worden. Die einleitenden Schritte dazu sind bereits getan. Was den Zucker anlangt, so haben schon vor geraumer Zeit, jedoch schon vor dem Kriege Erwägungen darüber ge-

schwebt, wie aus dem Zucker höhere Einnahmen für das Reich zu erzielen seien. Diese Erwägungen sind aber noch nicht abgeschlossen, und irgend welche bestimmten Entschlüsse sind in dieser Beziehung noch nicht gefaßt. Die Zigaretten und der Zucker werden aber nur kleine Monopole darstellen. Die großen Monopole, die außerdem gedacht sind, werden sich auf die Bewertung der Kräfte beziehen, die von allgemeiner Bedeutung sind.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. April 1916.

Zum Regierungsjubiläum des Königs.

Wie wir erfahren, wird zu Ehren des 25. Regierungsjubiläums Königs Wilhelm II von Württemberg in der Zeit von Mitte Oktober dieses Jahres bis Januar 1917 eine Ausstellung im Kgl. Kunstgebäude in Stuttgart stattfinden, welche die Entwicklung der württembergischen Kunst in den Jahren 1891 bis 1916 dartun soll. Zur Durchführung des Ausstellungsplanes hat sich ein Vorstand gebildet, an dessen Spitze der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens steht.

Neue Vorschriften für Butter, Milch und Käse.

Das Ministerium des Innern hat jetzt eine Verfügung über den Verkehr mit Butter aus landwirtschaftlichen Betrieben erlassen. Danach darf Butter aus landwirtschaftlichen Betrieben mit Ausnahme von sog. bester Molkereibutter und Süßrahmbutter, wofür die bereits erlassenen Vorschriften in Anwendung bleiben, von den Herstellern nur durch die Vermittler abgesetzt und nur durch deren Vermittlung bei den Herstellern erworben werden. Diese Vermittler werden von den Oberämtern aufgestellt, und zwar dürfen dazu nur Personen bestellt werden, die nach ihrer Persönlichkeit und geschäftlichen Leistungsfähigkeit zu keinen Bedenken Anlaß geben. Die Namen der Vermittler werden öffentlich bekannt gemacht. Die Landesversorgungsstelle erläßt Vorschriften, in denen die Vermittlungsgebühr festgesetzt wird, welche vom Käufer an den Vermittler zu bezahlen ist. Dieselbe soll sich im Rahmen von 4 bis 7 3 für 1 Pfund bewegen. Eine weitere Verfügung des Ministeriums regelt die Versorgung mit Verarbeitungsmilch und Milcherzeugnissen, insbesondere mit Butter und Käse. In dieser Verfügung wird u. a. der Verkauf von Haushaltbuttermaschinen und Haushaltzentrifugen unterjagt. Die Milcherzeuger, die am 1. November 1915 Milch an einen Hersteller von Milcherzeugnissen geliefert haben, sind verpflichtet, das entsprechende Quantum Milch an diesen Abnehmer weiter zu liefern. Die Zahl der Buttermarken, auf die jeder Bezugsberechtigter Anspruch hat, ist bis auf weiteres auf monatlich 3 festgesetzt (je für 125 Gramm Butter oder 100 Gramm Butterschmalz). Endlich haben die Bestimmungen über die Höchstpreise von Milch, Butter und Käse eine Aenderung erfahren. Es darf der Preis bei Milch, die zur Herstellung von Butter und Käse bestimmt ist, für 1 Liter oder 1 Kilogramm beim Verkauf durch den Erzeuger 19 3 nicht übersteigen und ermäßigt sich noch bei Zurücknahme gewisser Rückstände. Die Höchstpreise für Butter haben nur insofern eine Aenderung erfahren, als sie bei Landbutter von 1.50 M auf 1.65 M erhöht wurden; sonst bleiben die bisherigen Ladenpreise für Butter 1. Qualität mit 2.— M, für 2. Qualität mit 1.80 M und für Butterschmalz mit 2.— M für das Pfund bestehen.

(SCB.) Pforzheim, 26. April. In der vom württembergischen Gebiet umgebenen Stadt Pforzheim ist man nicht erbaud von der Art, wie manchmal die Maßnahmen gegen die Verjendung von Butter, Eier usw. aus Württemberg nach der Stadt ausgeführt werden. Auch im Bürgerausschuß wurde darüber geklagt. Selbst kleine Pakete hierher sollen mitunter durchstoßen werden, um „Bannware“ festzustellen, so wie es anno dazumal gemacht wurde. Soeben erzählt man sogar den angeblichen Fall, daß ein hier beschäftigtes württembergisches Dienstmädchen ein Paket mit einem Kleid aus dem Württembergischen erhielt, das auf Zöllnerart von irgend jemand mehrfach durchstoßen gewesen sei. Das Dienstmädchen habe von der württembergischen Post Schadenersatz für das Kleid verlangt. (Ein Protest ist zwar gleich losgelassen, aber wie sollen sich die württembergischen Oberämter vor dem Aufkauf der notwendigen Nahrungsmittel der Bevölkerung durch auswärtige Zwischenhändler und Großhändler, die doch dann nur wieder die Waren verteuert weitergeben, schützen? Die Schriftl.)

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Quasimodogeniti, 30. April. Vom Turm: 219. Predigt, Delan Zeller. 11 Uhr: Christenlehre mit den Löchte r. n. 8 Uhr: Trauergottesdienst für die im Krieg gefallenen und verstorbenen Glieder der Gemeinde, Stadtpfarrer Schmid. Montag, 1. Mai. 8 Uhr morgens: Gottesdienst zum Beginn des Schuljahrs, Stadtpfarrer Schmid. Donnerstag, 4. Mai. 8 Uhr abends: Kriegsbetstunde, Delan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, den 30. April. Erster Sonntag nach Ostern. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 Uhr: Christenlehre. 1 1/2 Uhr: Sakramentsandacht. Montag, 1. Mai. 8 Uhr: Amt zur Schuleröffnung. Dienstag Pfarrmesse um 6 1/2 Uhr, Mittwoch um 8 Uhr. Freitag Lazarettgottesdienst um 7 1/2 Uhr, Freitag Abend 7 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde und Maianacht.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw, Druck u. Verlag der A. Deschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bergebung von Bauarbeiten.



Für die Herstellung einer Fußwegunterführung auf Bahnhof Bad Liebenzell sind die nachbezeichneten Arbeiten auf Grund der im Gewerbesblatt aus Württemberg, Jahrgang 1912, Seite 113, bekannt gemachten Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen nach dem Preislistenverfahren zu vergeben:

Aushub 440 cbm, Betonierarbeit 184 cbm, Maurerarbeit 7 cbm, Glatzstrich versch. Art 270 qm, Steinbeugung und Vorlage (Handarbeit) 63 cbm usw.

Die Bedingungenunterlagen können bei der K. Württ. Eisenbahnbauinspektion Pforzheim, Luisenstraße 2, Zimmer 4, eingesehen werden. Auszüge 1.20 Mk.

Die Verhandlung über die Eröffnung der Angebote, die mit entsprechender Aufschrift versehen bei unterzeichneter Stelle einzureichen sind, wird am

Mittwoch, den 10. Mai 1916, vormittags 11 Uhr, stattfinden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Pforzheim, den 27. April 1916.

K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Calw, den 28. April 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Schwagers **Friedrich Fein,**

für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Mezger

ist bis Mitte Mai verreist.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen von nächstem Montag ab in unseren Stallungen im Gasthaus zum „Hirsch“

in Unterreichenbach,

einen großen Transport erstkl. **Vieh** zum Verkauf, darunter

erstklassige gut gewohnte **Milchkühe,**

früchtige Kühe,

Kälberkühe,

ausnahmsw. schöne **Zuchtkalbinnen** und große Auswahl schöne **Zuchtrinder, Zugtiere** und **Lernstiere** (auch paarweise), wozu Liebhaber freundlich einladen

Rudolf und Berthold Löwengart.

K. Forstamt Liebenzell.

Nadelholzstammholz-Verkauf auf dem Stock

im schriftlichen Aufstreich.

Aus Staatswald Bruch, Simmozheimwald, Hägenich, Eisengrund, Lingshalbe, Rattenkönig, Glasbrunnen, Kirchhalbe, Finkenberg:

970 Fm. I.—III. Kl., 280 Fm. IV.—V. Kl., 30 Fm. Abschnitt I.—II. Kl.

Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten der Lospreise wollen unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 5. Mai, nachm. 2 Uhr beim Forstamt eingereicht werden. Eröffnung der Gebote um 2 1/2 Uhr im „Hirsch“ in Liebenzell. Losverzeichnisse unentgeltlich von der K. Forstverwaltung, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart, Militärstr. 15.

Leinach, den 28. April 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Söhnchens **Gottlob**

für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Heinrich Widmaier.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche sofort eine

tücht. Aushilfe

Frau Emma Hähler, Buchhandlung, an der Brücke.

Oberreichenbach.

Dem Verkaufe setze ich eine junge **Milch- u. Schaffkuh** und ein **Läufer Schwein**

aus **G. Better, Sattler.**

Holländischer **Kopfsalat,** Kopf 18 Pfg., heute frisch eingetroffen

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Schmiech.

Verkaufe am Montag, den 1. Mai, morgens 9 Uhr

Eichen zum schälen

an Ort und Stelle. Zusammenkunft an der alten Straße beim Hummelsbuckel.

Anna Maria Reitschler Bw.

B. R. c. u.

Montag, 1. Mai, nachm. 3 Uhr (Voritag)

Kriegs - Vortrag.

Am Samstag, den 29. April, abends 8 Uhr, wird **Redakteur Paul Krug-Stuttgart** als **Vertreter der Schwäbischen Vereinigung für Kriegsvorträge im Georgenäumssaal** einen Vortrag

halten über:

„Der Weltkrieg im Lichte der Weltgeschichte“.

Zu dieser vaterländischen Veranstaltung werden die Einwohner von Calw herzlich eingeladen.

Veteranenverein Calw

Der Verein beteiligt sich an der **Totenfeier** nächsten Sonntag abends 8 Uhr am **Kirchgang.**

Sammlung 1/8 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Der Ausschuss.

Fahrrad,

gebrauchtes, möglichst mit Freilauf, zu kaufen gesucht. Anerbieten unter R. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Verloren

ging Donnerstag, den 27. ds. M. ein **gold. Damen-Cylinder-Uhr mit Armband.**

Der Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung abzugeben bei **Göb, Oberbahn. a. D., Str. 10.**

Im Bügeln

in und außer dem Hause, empfiehlt sich

Frau Luise Groß, Hotel Adler, Hinterhaus.

Verkaufe noch gut erhaltenes **Fahrrad** für 25 Mark.

J. Kühle, Dachtel, Post Calw.

Ludwigsburger Heilbad

vom 1. Mai an geöffnet:

Werktags von 8—12 Uhr vormittags und 2—7 Uhr nachm.

Sonntags nur von 8—12 Uhr vormittags.

Kriegsteilnehmern ärztlich verordnete Bäder zu ermäßigten Preisen.

20—25 Tagelöhner und Planierer,

sowie **ein tüchtiger Vorarbeiter**

finden vom 1. Mai ab Beschäftigung bei hohem Lohn am Straßenbau Unterreichenbach bei **J. Boley.**

Montag, den 1. Mai, von vormittags 7 Uhr ab haben wir in unseren Stallungen

in Calw,

im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport erstklassiger **starker junger Milchkühe,** (Schaffkühe), **Kälberkühe,** **trächtiger Kühe** und **schwerer hochträchtiger Kalbinnen,** großer Auswahl **starker Zugochsen, Zugtiere** und **Lernstiere,** (auch paarweise), sowie große Auswahl ausnahmsweis **schönes Jungvieh** zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.